

Wittsich 26. April 2006

Gegen 14:00 Uhr autorisierte ich noch das Foto in der OFZ. Schenkte H. Koitz drei meiner Postkarten mit den Bleistiftzeichnungen und den Charakteristika. Er freute sich.

Dann kaufte ich noch ein Karlo Sekt und einen Riegel Kisschen. Verpackte sie in rotes Papier und verpackte die Geschenke in einer großen Korb-
papierkarte. Nahm meine Unterlagen und fuhr nach Erfurt. Traf mich mit Frank vom Landtag. Er musste noch etwas ausdrucken. Dann fuhren wir gemeinsam in die PDS-Geschäftsküche. Ich war aufgeregt. Dieter Reubelein und Max Schmidt waren schon da, auch Dietrich Baher und Günther Schwade und Frau. Nur die zwei jüngeren Frauen waren etwas spät

draan. Dietrich Baher eröffnete das Verfahren und entschuldigte die Verzögerung des Verfahrens mit Terminschwierigkeit. Er gab Prof. Max Schmidt das Wort. Dieser legte seinen Antrag mit der Montagedeckel und dem Lesbrief als Patentschuldigen vor. Er meinte dass ich einen Krieg mit Thomas Hoffmann fuhr und damit seine Wahl nicht antanne und die Basis 2004 zur Gegenseite der Ortsbasis gegründet hätte. Auch meine jetzige Bürgermeisterkandidatur zeige von wenig Parteidisziplin.

Dann sprach Dieter Reubelein. Er unterstützte Max Aussätze und meinte, man würde ja mit mir zusammenarbeiten, nur nicht mehr in der PDS. Ich mit Koitz es, blieb aber ruhig.

Dietrich Baher gab mir das Wort: Ich weichte mich gegen einen weiteren Anklagepunkt, weil dieser nach Statut nicht mehr aufgenommen werden darf.

Dann entschuldigte sich die Art der Auseinandersetzung mittels Lesbrief, stellte aber meine inhaltliche Haltung klar. Ich war verantwortlich für diese Veranstaltung unter freiem Himmel und habe alles mögliche getan die Veranstaltung von Kopierprobanden frei zu halten. Der Lesbrief war Feststellung einiger Sachverhalte. Ich informierte über Ziel und Gründung der BASIS 2004. Das diese nie gegen die PDS

Pößchen gerichtet war. Die Erfolge inhaltlich und bei Kandidaturen zu erreichen hatten und wir den Vereinigungsprozess nicht mitgemacht haben. Dies ist nach Statut erlaubt und somit kein Ausschlussgrund. Die Frage der inkompatiblen Kandidatur ist Epithem, nur vielleicht Parteistrategisch und persönlich nicht glücklich. Auch dies kann nicht zu einem Ausschluss führen.

Dietrich Baher nahm meine Auffassung zur Kenntnis und arbeitete meine Anträge ab. Formal sei alles in Ordnung. Die Verzögerung ein Problem unterschiedlichster Art. Dagegen weichte ich mich.

Frank schritt ein und bat diese Verhandlung zu strukturieren, das sie ein sehr einschneidendes Mittel gegen einen Feind ist. Wir sollten schon die Formfragen klären, diese sind relevant und müssten auch den rechtsstaatlichen Gepflogenheiten entsprechen.

Eine gerichtliche Überprüfung stand hätte. Er stellte klar, dass die Zuständigkeit der Schieko SOK wegen der fehlenden Vertretung nicht gegeben war und die Triten eingehalten werden müssen. Dies gebietet das Rechtsstaatsprinzip. Nach ByB ist eine Verfestigung eindeutig geregelt und dies ein hohes Rechtsgut ist. Dietrich Baher unterbrach die Sitzung nun mit der Schieko sich zu den Formfragen zu verständigen.

Dieter Reubelein, Max Schmidt, ich und Frank gingen in den Vorräumen. Frank telefonierte mit einer Freundin. Dann erzählte er über seine Arbeit mit dem MfS. Es geht offen und kritisch damit um. Bemängelte dass die PDS keine eindeutige Position zu der Frage bezieht und dann überrascht auf Einzelfälle reagiert.

Nach über einer Stunde waren, besaßen der Schieko wurden wir herangerufen.

Dietrich Baher stellte fest, dass der Berufung von Jan. Constantz Freischjinski stattgegeben wird. Die formalen Vorstoffe der Schiedskommission in Schliez sind so gravierend dass der Ausschlussbeschluss aufgehoben ist.

Sie bedauern ausdrücklich, dass nicht über die inhaltlichen Fragen entschieden werden kann und stellen fest, dass nur ein neuer Antrag gestellt werden kann.

Frank wollte ins Protokoll noch aufnehmen, dass jeder Vorstoff für sich bewertet werden muss und zeitnah gehandelt. Dies lehnte Dieter Reubelein ab. So gab es Frank eben mündlich auf dem Weg.

Max Schmidt betonte auf die Feststellung, dass sie keine Schuld am Ausgang des Verfahrens hatten. Ich nahm das Urteil zur Kenntnis ohne Genugtuung zu empfinden.

Die Schiedskommission verabschiedete uns und blieb noch zusammen.

Ich verabschiedete mich von Dieter und Max. Sie waren nicht sehr glücklich.

Ich ging mit Frank bei Brömmela gegen zum Auto. Brauchte etwas um die Situation zu erklären. Telefonierte mit Wolf, der über den Ausgang überrascht war. Er konnte es sich nicht vorstellen, Aufhebung des Beschlusses wegen Formfragen, nahm es zur Kenntnis.